

FENSTER ZUM SONNTAG

Programm Mai 2018

Samstag, 16.40 Uhr auf SRF 1

Sonntag, 12.00 Uhr auf SRF zwei



05./06. Mai: Kenia – von Schmerz und Versöhnung - Magazin

AV 588

Kenia ist 14 Mal grösser als die Schweiz und zählt 46 Millionen Einwohner. Nahezu die Hälfte der Bevölkerung ist keine 15 Jahre alt. Zahnarzt Dr. Roland Eisenring und seine Frau Anna-Marie aus Thun reisen seit Jahren ins Land. Sie behandeln Strafgefangene und Kinder in Armenvierteln. Daraus sind verschiedenste Projekte entstanden.

Im Slum Kawangware in Nairobi unterstützen sie eine Schule, gegründet für Voll- und Halbwaisen. 1'000 Kinder entdecken dort inmitten grosser Armut ihr eigenes Potential, werden so wie sie sind wertgeschätzt und ausgebildet. Eisenrings Zusammenarbeit mit kenianischen Persönlichkeiten vor Ort entstand aus Hygiene-Grundkursen, welche Anna-Marie vor zehn Jahren in den Slums begann. Über solche Kurse, sowie die zahnärztliche Hilfe speziell für Strafgefangene, entstanden weitere Projekte: So kümmert sich der kenianische Seelsorger Philemon Rotich seit 20 Jahren um Sträflinge, besucht sie in ihrem Gefängnis. Einmal entlassen, werden diese in ihren Dörfern oft wie Abschaum behandelt. Rotich begleitet sie zurück in ihre Dörfer. Schafft über ein Versöhnungsritual die Voraussetzung, dass Straffentlassene wieder von der Gesellschaft akzeptiert und aufgenommen werden, heil werden dürfen. Eisenrings finanzieren alle ihre Reisen selber. Damit die Unterstützung all der entstandenen Hilfsprojekte möglich ist, gründeten sie vor sechs Jahren den Verein «Network Diaspora».

12./13. Mai: Ansgar Gmür: Vom Direktor zum Studenten - Talk

ERF 431

Seit Jahren vertritt Ansgar Gmür die Interessen der Hauseigentümer. Nun wird er Vertreter des Hauses Gottes. Der Direktor des Hauseigentümerversandes beginnt nach seiner Pensionierung ein Vollzeit-Theologiestudium. Und will Pfarrer werden.

Ansgar Gmür (64) hat eine Tellerwäscher-Karriere hinter sich und beginnt als Pensionär nochmals eine neue. Der Direktor des Hauseigentümerversandes wächst als eines von acht Bergbauernkindern in ärmlichen Verhältnissen auf. Er beginnt eine Lehre als Chemielaborant, holt später die Matura nach und studiert Betriebswirtschaft. Um sein Studium zu finanzieren, arbeitet er als Taxifahrer oder Nachtportier. Im Jahr 2000 wird Gmür knallharter Interessensvertreter der Hauseigentümer. Der Hauseigentümerversand wird unter seiner Leitung zu einer der grössten Organisationen der Schweiz mit rund 330'000 Mitgliedern. Im Herbst könnte sich Gmür in seinem 10-Zimmer-Haus zur Ruhe setzen. Doch Gmür will es nochmals wissen und beginnt ein Vollzeit-Theologiestudium. Mit Jugendlichen, die bis zu dreimal jünger sind, wird er beispielsweise Altgriechisch büffeln, um Pfarrer zu werden: «Ich werde vielleicht nicht der beste, aber vielleicht der lustigste Pfarrer», scherzt er.

19./20. Mai: Fromme Freaks - Magazin

AV 589

Als Freak gilt, wer nicht in die Norm passt, verrückt ist und aus der Reihe tanzt. Ein Freak kann aber auch jemand sein, der sich besonders für etwas begeistert – sei es für Computer, einen Popstar oder – für Jesus.

Menschen, die ihren Job aufgeben, um sich ganz in den Dienst von Gott zu stellen. Frauen, die schwarz geschminkt und gekleidet Kirchenlieder singen. Jugendliche, die mitten auf der Einkaufsmeile für andere beten. Was steckt hinter den öffentlichen Bekundungen zu Gott, den scheinbar schamlosen Aktionen und den freundlichen Gesichtern dieser „Verrückten“? Sind sie tatsächlich einfach Freaks oder steckt mehr hinter ihren frommen Fassaden? Nadine und Stephan Maag engagieren sich beim Verein Fingerprint. Als „Greenpeace für Jesus“ machen sie Furore und auch ihr Familienleben ist alles andere als gewöhnlich: Mit ihren vier Kindern leben sie in einem offenen Haus mit Jung und Alt. Fremde am Tisch? Für Familie Maag ist dies ganz normal. Auch in der Bibel begegnet man so manchen Verrückten und Jesus scheute ihre Gesellschaft nie – im Gegenteil. Nicht selten suchte er die Gesellschaft von Aussenseitern und machte sie zu Freaks, die ihm ohne Wenn und Aber nachfolgten.

26./27. Mai: Mit dem Floss auf den Pazifik - Talk

ERF 432

Dylan Wickrama beschliesst, sein altes Leben hinter sich zu lassen und fährt mit seinem Motorrad um die Welt. Als es in Panama keine Strasse mehr gibt, baut er sich aus Bambusrohren und alten Ölfässern kurzerhand ein Floss und fährt übers Meer.

Seine Reise führt ihn bis an den Dschungel von Panama, wo es plötzlich keine Strasse mehr gibt. Er steht vor der Frage: Aufgeben oder über den Pazifik segeln? So baut er sich aus Bambusrohren und alten Ölfässern kurzerhand ein Floss, angetrieben vom Motor seines umgebauten Motorrades. Symbolisch für seine eigene Reise sagt Dylan heute: «Wir kommen alle mal ans Ende der Strasse, aber jeder kann ein Floss bauen.» Auf seiner Reise lernt er die Reisejournalistin Martina Zürcher kennen. Heute sind die beiden verheiratet und haben geregelten Alltag, Sicherheiten und ein festes Dach über dem Kopf aufgegeben: Seit 2016 leben sie in einem Bus. Einfach um die Welt – ihr Leben auf Rädern zeigt, warum weniger Haben mehr Sein ist.